

Ein Trio an Dreikönigen

RARON | Am vergangenen Sonntag fand im Sekundarschulhaus das traditionelle, von einer in den letzten Jahren wachsenden Hörerschaft sehr geschätzte Konzert zu Dreikönigen statt.

Dieses nun schon 14. «Dreikönigskonzert» wird – wie seit Beginn – von den Unterwalliser Instrumentalisten Xavier Pignat (Cello), Julien Zufferey (Violine) und vom Rarner Hauptinitianten Mathias Clausen (Klavier) gegeben. Wie das auch zahlreich aus dem Unterwallis stammende Publikum bezeugte, leisten die sich seit der Studienzeit kennenden, heute in der klassischen Szene an wichtigen Posten tätigen Musiker mit diesem gegen Kollekte freien Konzert jedes Jahr einen besonderen und gewichtigen Beitrag an den Kulturaustausch Oberwallis-Unterwallis. Die aus den beiden Kantonshälften hergereisten Musikliebhaber sind nun in Raron zu einer wahren «Dreikönigsfamilie» zusammengewachsen.

Eigenkomposition

Julien Zufferey eröffnete zusammen mit Mathias Clausen am Klavier das Konzert mit einer Eigenkomposition «Variationen über ein einfaches Thema», das er einem irischen Volkslied entnommen hatte. Der junge Komponist trug das Grundthema selbst und die sieben, technisch sehr anspruchsvollen und viele Möglichkeiten des Geigenspiels aufzeigenden Variationen mit Eleganz, Virtuosität, sehr schönem Ton und mit gehaltvoller, sensibler Musikalität vor. Die verschiedenen Arten der rhythmischen, melodischen, harmonischen und dynamischen Variation ausschöpfende Komposition wirkt als Ganzes originell, sehr transparent, in den Sätzen Marcato, Scorrevole, Pesante, Appassionato, Giocoso, Tempo di Marcia, Largo maestoso viele musikalische Klangfelder ansprechend. Die Komposition bewegte sich auch nicht im Stromkopplastiger «neuer» experimenteller Musik. Es war schön, die erstaunliche Kreativität des jungen Virtuosen Zufferey zu genießen.



Solistentrio. Julien Zufferey, Violine, Pianist Mathias Clausen und Xavier Pignat, Cello, verwöhnten auch heuer die Rarner «Dreikönigsfamilie» mit exquisiter Musik.

FOTO ZVG

Ein Juwel

Ein solches war die von Cellist Xavier Pignat vorgetragene Gambensonate Nr. 3, g-Moll, Werkverzeichnis 1029 von Johann Sebastian Bach. Obwohl den Autoren der «Alten Bach-Ausgabe» noch handschriftliche, leider heute verschollene Teile der Sonate vorlagen, gibt es jetzt von diesem so typisch Bach'schen Werk nur noch Abschriften. Dies zeigt, wie unsorgfältig auch die Musikwissenschaft oder die Zeitläufte mit unersetzlichen Quellen umspringen. Xavier Pignat lieferte mit der Wiedergabe des dreisätzigen Werkes ein schönes Beispiel für die Meisterschaft, die er nun auf seinem Instrument erreicht hat. Er verfügt über einen klangvollen, in sich gerundeten und damit sehr tragfähigen, ausstrahlungstarken Ton. Dieser kam in dem mit Pianist Mathias Clausen geführten Dialog voll zur Geltung. Clausen spielte das auch pianistisch anspruchsvolle Werk mit klarem Anschlag und sehr präzise. Der an ein Brandenburgisches Konzert erinnernde Kopfsatz Vivace, vor allem aber der sehr in imitierenden, auch teils fugierter Form gestaltete Schlusssatz Allegro wurde von den beiden Instrumentalisten in lebendiger Partnerschaft packend gespielt. Besonders eindringlich, sanglich, sorgfältig artikuliert und

auch wunderbarer phrasiert bleibt das Adagio des Mittelsatzes in bester Erinnerung.

Östliche Seele

Ein geradezu monumentales Werk, das Dumky-Klaviertrio, opus 90, e-Moll, mit den sechs, leider nicht auf dem Konzertzettel genannten Sätzen Lento maestoso, Poco adagio, Andante, Andante moderato, Allegro und erneut Lento maestoso von Antonin Dvořák schloss das diesjährige

Dreikönigskonzert ab: ein Trio an Dreikönigen! «Dumka», Plural «Dumky», ist ein eher schwermütiges, östliches Erzähllied. Die drei Musiker arbeiteten die jedem Satz zugrunde liegende, oft auch melancholische «Dumka»-Melodie bedeutsam heraus und stellten sie jeweils faszinierend den schnellen folgenden Tanzabschnitten gegenüber. So vermittelten sie ein formal sehr eigenständiges, vielseitiges, die östliche Seele aber voll zeichnen-

des Werk mit seinem lyrischen und farbigen Gehalt in grosser Güte. Gerade hier wurde man sich des hochprofessionellen Stands bewusst, den die «Dreikönigskonzerte Raron» – ebenso wie übrigens die herbstlichen «Rencontres Musik Raron» – erreicht haben. Das als Zugabe gespielte Wiener Stück von Fritz Kreisler zeigte, dass das Trio Clausen-Pignat-Zufferey zu Beginn des Jahres auch Sinn für Gemüth-Beschwingtes hatte.

ag.

WB, 8.1.2014